



Cinchona caribaea
Caribbische Fiebrindenbaum

CINCHONA CARIBAEA.

Caribischer Fiebertindenbaum.

Franz. Quinquina. Engl. Cinchona. — *C. jamaicensis*. Wright. Act. angl. Vol. 67 t. 10. Er wird 20 bis 40 Fuß hoch, aber nicht verhältnißmäßig dick. Durch seine einblüthigen Blumenstengel und dadurch, daß weder die Blätter, noch der Rand der Blumenkronen rauch, sondern glatt sind, unterscheidet sich diese Gattung. Dieser Baum wächst vorzüglich auf den caribischen Inseln. Auf Jamaica trifft man ihn auf der Nordseite in steinigten Boden nahe am Meeresufer an. Die Rinde, die er liefert, ist nach Verschiedenheit der Theile, wovon sie genommen wird, einigermaßen auch verschieden. Die vom Hauptstamme ist nur wenig gebogen, besteht aus 2 Lagen, hat viele tiefe Ritzen, eine gelbliche Farbe und anfangs einen süßen, hintennach aber einen widrigen bitteren Geschmack. Die Rinde von den Zweigen ist mehr gebogen, oder gar zusammengerollt, und hat eine runzliche graue Oberhaut.

Man sehe die 415. Tafel.

Die caribische Fiebertinde hat ziemlich dieselben Eigenschaften, wie die Gemeine, nur enthält sie nicht so viel flüchtige Theile, aber desto mehr von solchen, die sich im Wasser auflösen. Ihre stärkende und säulnißwidrige Kraft ist sehr beträchtlich.

CISTUS.

Cistenrose.

Kennzeichen der Gattung: Ein fünfblättriger Kelch mit drey großen und zwey kleinen Blättchen; die fünf Blumenkronenblätter sind meistens rund und stehen offen; die vielen haarsförmigen Staubfäden tragen runde Staubbeutel, und der Fruchtknoten einen geraden Griffel. Die Kapsel enthält viele kleine Saamen, ist größtentheils mit dem Kelch bedeckt. Nach Linné gehört sie in die 13. Klasse Polyandria, und 1. Ordnung Monogynia. Die vielen Arten dieser Gattung werden im System so geordnet 1) Sträucher

ohne Aſterblätter (*Exstipulati fruticosi*); 2) Staudige ohne Aſterblätter (*Exstipulati suffruticosi*). Man nennt ſie halbſtrauchige Gewächſe, weil der Stamm den Winter aushält, an dem aber immer der obere Theil eingeht, 3) Krautartige ohne Aſterblätter (*Exstipulati herbacei*); 4) Krautartige mit Aſterblättern (*Stipulati herbacei*); 5) Staudige mit Aſterblättern (*Stipulati suffruticosi*). Die hieher gehörigen heißen:

CISTUS CRETICUS.

Cretische Cistenroſe.

Ladanum = tragende Cistenroſe. Franz. Ciste de Crète. Span. Estepa de Creta. Port. Esteva de Creta. Engl. Cretan Cistus. — *C. arborescens*. Jacq. ic. rar. 1. t. 95. *C. ladanifera cretica*. Tournef. car. 19. Buxb. cent. 3. t. 64. f. 1. *C. Ledon cretense*. Bauh. pin. 467. *Ladanum creticum*. Alp. exot. t. 88. Sie treibt einen Baumartigen 3 bis 4 Fuß hohen Stamm, der mit vielen Zweigen beſetzt iſt. Die Blätter ſind Spatelförmig eyrund, geſtielt, rauh und ohne Adern; und die Kelchblätter lanzetförmig und mit Härchen beſetzt. Die Blumenblätter ſehen roth aus.

Wild wächst dieſe Gattung auf dürrer ſandigen Anhöhen in mehreren Gegenden von Griechenland, auf der Inſel Candia, auf Cypren und in Syrien. Die jungen Zweige ſind weißlichgrün und behart; die ältern braun. Die Blüthezeit fällt im Juny und July. Von dieſem Gewächſe kommt das Schleimharz her, welches in Apotheken unter dem Namen Gummi Ladanum bekannt iſt. Es quillt in der heißesten Jahreszeit aus den zarten Zweigen und Blättern hervor, und wird bey den Einwohnern bey windſtillem Wetter mit einem Werkzeuge geſammelt, das einem Feuerwedel ähnlich iſt, und an welchem ſich eine doppelte Reihe von Zähnen aus einem Riemen ungegerbten Leders befindet. Mit dieſem Inſtrument fährt man über Blätter und Zweige hin, und ſchabt dann das angehängte Gummi mit einem Meſſer ab.

Das Gummi Ladanum kommt in Fingersdicken Stängelchen, oder auch in kreiſsförmig gewundenen Stücken aus Candien zu uns. Es iſt hart, ſchwarz, ſchwer, auf dem Bruche uneben, ohne Geſchmack und ſür ſich von ſchwachem, angezündet aber von angenehmen balsamiſchen Geruch. Oel und Waſſer löſen es nicht auf, aber ſtarker Weingeiſt. Außer dieſer Sorte kommen auch noch ſchlechtere, z. B. aus Kanada eine ſchmierige, aber wohlfeilere, in den Handel. Es wird nur ſelten noch zu Kopf- oder Magenpflaſtern, mehr zu Rauherpulvern gebraucht.

Siehe die 416. a. Taſel.



Cistus creticus.
Cretisches Cistroslein.





Cistus ladaniferus.
Ladantragende Cistrose.
Ladanium _____

CISTUS LADANIFERUS.

Ladanum - Cistenrose.

Span. Jara, Xara. Franz. Ciste d'Espagne à feuilles de saule. Engl. Common gum Cistus. Auch diese Gattung schwingt aus ihren Blättern ein Gummi Ladanum; doch nicht in so großer Menge und auch nicht von der Güte, wie die vorige. Sie wächst in Portugall und Spanien auf trocknen Anhöhen ebenfalls baumartig, und erreicht oft Mannshöhe. Die gestielten Blätter sind Lanzettförmig, oben glatt und dunkelgrün, unten von feinen Härchen weißlich; die Nebenblätter fehlen; die Blattstiele sind am Grunde scheidenförmig zusammengewachsen, und umgeben so die Zweige. Diese und die Blätter sind im Sommer mit einem glänzenden Saft überzogen, den man schon von Ferne erblickt. Der Geruch des Strauches soll sich weit umher verbreiten. Seine Blüthen erscheinen im July, und dauern 6 Wochen. Sie bilden unter sich einen Schirm, und sind am Grunde der Kronenblätter gemeiniglich dunkelpurpurroth, übrigens weiß.

Man sehe die 416. b. Tafel.

CLAVARIA.

Keulenschwamm.

Kennzeichen der Gattung: Dieses ist ein keulenförmiger oder ästiger Schwamm der seinen Saamen auf der Oberfläche trägt. Nach Linnée gehört er in die 24. Klasse Cryptogamia und in die 4. Ordnung. Schwämme Fungi, die hieher gehörigen sind:

CLAVARIA CORALLOIDES.

Korallen-Keulenschwamm.

Dieses ist ein essbarer Schwamm mit gedrängstehenden, unähnlichen vielmalgetheilten Ästen, wovon es folgende Abänderungen gibt:

Wieß V. Band.